

L 6720-RV 1	1–2	Südöstlich von Dallau		6,3 ha						
Unterer Muschelkalk (mu)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine								
		Erzeugte Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische								
ca. 2–30 m max. 50 m		SW-Wand Steinbruch Elztal-Dallau (RG 6621-1), Lage: R ³⁵ 15 072, H ⁵⁴ 71 550, ca. 300 m NN), im zentralen Bereich des Vorkommens								
<p>Gesteinsbeschreibung: Das nutzbare Kalksteinvorkommen wird aus Gesteinen der Wellenkalk-Formation aufgebaut und umfasst die Schaumkalkschichten sowie die Wellenkalke 3 bis knapp unterhalb der Unteren Spiriferinabank (nach unveröffentl. Aufnahme SIMON & HAGDORN 1989). Die Abfolge der charakteristischen Wellenkalke wird überwiegend aus dünnplattigen, flaserigen und knauerigen Mergelkalksteinen mit eingeschalteten Mergel- und Tonmergelsteinlagen aufgebaut. Im oberen Abschnitt kommen die Unteren und Oberen Schaumkalkbänke vor, von denen besonders die Untere Schaumkalkbank mit etwa 40 cm Mächtigkeit und ihrer ockerbraunen Farbe als Leithorizont im gesamten Steinbruch verfolgt werden kann. Im Süden des Steinbruchs Dallau (RG 6621-1) werden allerdings die Gesteine der Wellenkalk-Formation von dem bis etwa 30 m mächtigem Mittleren Muschelkalk aus Zellendolomit, Dolomiten, dolomit. Kalksteinen und Mergelsteinen sowie Stinkdolomit, oft mit Calcitnestern, überdeckt.</p> <p>Analysen: Eine LGRB-Analyse von 2007 ergab folgende Werte für einen typischen Wellenkalk aus dem Steinbruch Elztal-Dallau (RG 6621-1):</p>										
Hauptelemente [%]										
Proben-Nr.	Stratigraph. Niveau	Teufe [m]	Gesamtkarbonat		CaO	MgO	SiO ₂	Al ₂ O ₃	Fe ₂ O ₃	K ₂ O
			Calcit	Andere Karbonate						
Ro6621/EP 3	Wellenkalk-Formation	Haufwerk	79,5		43,1	1,1	12,7	4,5	1,4	1,4
			79	0,5						
Spurenelemente [mg/kg]										
Proben-Nr.	Stratigraph. Niveau	Teufe [m]	As	Cd	Cr	Pb	Zn	SO ₄	Cl	Sr
Ro6621/EP 3	Wellenkalk-Formation	Haufwerk	7	< 2	21	12	18	1081	< 100	1596
<p>Vereinfachtes Profil: SW-Wand Steinbruch Elztal-Dallau (RG 6621-1), Lage: s. o.</p> <p>300 – 270 m NN Boden- und Verwitterungshorizont, dann Zellendolomit, Dolomit, dolomitische Kalksteine und Mergelsteine sowie Stinkdolomit, häufig mit Calcitnestern (Mittlerer Muschelkalk)</p> <p>270 – 260 m NN Region der Schaumkalkbänke mit Oberer und Unterer Schaumkalkbank</p> <p>260 – 220 m NN Abfolge der Wellenkalke 3 bis ca. 3 m unterhalb der Unteren Spiriferinabank – Darunter v. a. nicht nutzbarer Wellendolomit –</p>										
<p>Tektonik: Die Schichten fallen mit 1–3° nach Süden ein. Das Streichen der Hauptkluftrichtungen beträgt: 1.) ca. 170° (NNW–SSE), 2.) ca. 110° (flachherzynisch), 3.) bei 65° (Verlauf Luttenbachklinge). Die Klüfte fallen fast senkrecht in unterschiedliche Richtungen ein. Die Klüfte sind engständig, nur wenige mm bis cm breit und nur selten mit Lehm gefüllt. Die Kluftrichtungen bilden alle wichtigen tektonischen Richtungen ab, die sich auch im Verlauf der umliegenden Täler widerspiegeln. Dolinen sind im Vorkommen keine bekannt.</p>										
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Die maximal nutzbare Mächtigkeit beträgt 50 m und wird mit Ausnahme der Talflanken im Bereich Kehlklinge–Fuchsloch im gesamten Vorkommen erreicht. Abraum: Der Abraum setzt sich im Süden aus bis 15 m mächtigen und im Südwesten aus bis ca. 30 m mächtigen Deckschichten des Mittleren Muschelkalks zusammen. Am Talusstrich im Bereich Kehlklinge–Fuchsloch bestehen die Deckschichten aus einem 2 bis 3 m mächtigen Auflockerungshorizont des Unteren Muschelkalks.</p> <p>Grundwasser: Die Grundwasseroberfläche liegt bei ca. 205 m NN.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Erhöhte Abraumengen im Südwesten durch die bis ca. 30 m mächtigen Gesteine des Mittleren Muschelkalks.</p>										
<p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Völlig abgebauter und überwiegend bereits verfüllter Bereich des Steinbruchs. <u>Osten:</u> Eintalung (Kehlklinge). <u>Westen:</u> Überwiegend mächtiger Mittlerer Muschelkalk und Kreisstraße K 3949. <u>Süden:</u> Mächtige Überdeckung des Mittleren Muschelkalks.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruht auf der Aufnahme des Steinbruchs Dallau (RG 6621-1), einer rohstoffgeologischen Übersichtskartierung und der Auswertung von drei vertraulichen Meißelbohrungen der Industrie (BO6621/476–BO6621/478) am Westrand des Steinbruchs Dallau. Die Geologische Karte (GK 25) von Baden-Württemberg, Bl. Billigheim (SPITZ 1930), wurde ebenso wie die unveröffentl. Aufnahme von SIMON & HAGDORN 1989 berücksichtigt.</p> <p>Sonstiges: Die Abraumbewirtschaftung wurde mit einem Hydraulikbagger durchgeführt. Die Gewinnung des nutzbaren Gesteins erfolgte im Sprengbetrieb.</p>										
<p>Zusammenfassung: Bei dem Vorkommen handelt es sich um eine bis 50 m mächtige nutzbare Abfolge des Unteren Muschelkalks. Sie wurde im Steinbruch der Fa. bws (RG 6621-1) bis August 2006 genutzt. Gerade im</p>										

südwestlichen Erweiterungsbereich treten hohe Abraummengen von ca. 30 m durch den dort mächtigen Mittleren Muschelkalk auf. Im südöstlichen Vorkommensbereich ist das Verhältnis von nutzbarer Mächtigkeit zum Abraum (ca. 15 m Überdeckung Mittlerer Muschelkalk) deutlich günstiger. Das beschriebene Vorkommen kann aufgrund der Begrenzungen wie der Morphologie und der mächtigen Überdeckung allerdings nur mittelfristig zur Versorgung des bestehenden Schotterwerks dienen. Das gewonnene Material wurde erfolgreich im Verkehrswegebau eingesetzt und weist einen Anteil nicht verwertbaren Materials von ca. 20 % auf. Zur langfristigen Sicherstellung der Versorgung des Schotterwerks ist ein Neuaufschluss unumgänglich. Ein Neuaufschluss direkt westlich des bestehenden Steinbruchs im Gewinn „Trieb“ ist auf Grund eines einzuhaltenden Sicherheitsabstands von 300 m zur Bebauung bei gleichzeitiger geringer Ausstrichbreite der Wellenkalke mit hoher Bedeckung durch den Mittleren Muschelkalk nicht zu empfehlen.